

*Beispiel 1: Felix Howald, Direktor Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz*

## Sich selbst nicht zu wichtig nehmen

Er forderte ein Teilzeitpensum, obwohl die Stelle als Direktor Vollzeit ausgeschrieben war – und hatte Erfolg: Felix Howald überzeugte den Vorstand der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz. Dem 44-Jährigen ist auch Zeit für seine sechsköpfige Familie wichtig, doch die Doppelrolle verlangt ihm einiges ab. Zugute kommen ihm eine gewisse zeitliche Flexibilität sowie das gut eingespielte Team.

Als der Vorstand der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) vor vier Jahren einen neuen Direktor suchte, war natürlich keine Teilzeitstelle ausgeschrieben. Wer die Geschäftsstelle des Vereins mit 650 Mitgliedern managt, hat schliesslich mehr als genug zu tun. Doch dann bewarb sich Felix Howald. Er sorgte für ziemliches Erstaunen, als er sein Interesse am Job an die Bedingung von Teilzeit knüpfte.

Bereits bei seinem letzten Arbeitgeber hatte Howald als Mitglied der Geschäftsleitung Teilzeit gearbeitet. Warum überhaupt? «Mir ist es wichtig, dass ich auch für andere Sachen Zeit habe», so Howald. Im Moment ist das hauptsächlich die Familie. Howald ist Vater von vier Kindern zwischen 5 und 13 Jahren. Obwohl seine Frau nicht berufstätig ist, sei es auch für sie wichtig, dass er als Vater zuhause präsent ist.

Kandidat Howald erhielt die Stelle, vielleicht gerade weil er so selbstbewusst auf ein 80-Prozent-Pensum pochte. «Ich konnte die Verantwortlichen überzeugen, dass Teilzeit für alle Vorteile hat», erinnert er sich. Bevor er sich mit seiner Familie in der Innerschweiz niederliess, war der gebürtige Berner weit in der Welt herumgekommen. Er arbeitete unter anderem in Kolumbien und beim World Economic Forum in Genf.

### Eine gewisse Freiheit mit stressreduzierender Wirkung

Das Direktorium einer Industrie- und Handelskammer ist kein gewöhnlicher Job. Vom Inhaber einer Vollzeitstelle würde wohl eine 50-Stundenwoche erwartet, sagt der Teilzeit-Direktor: «Mein Job ist sicher mehr als 100 Prozent.» Manchmal spürt er die doppelten Erwartungen vom Beruf und zu Hause, wo er oft genug gleichzeitig sein



Felix Howald ist IHZ-Direktor in Luzern: «Teilzeit ist überall möglich, aber die Lösung ist immer individuell.»

sollte. Diese Gratwanderung erfordert viel Flexibilität von allen Seiten, sagt Howald: «Das schwierigste ist für mich, dass ich mich nicht selber hereinlege.» Konkret gibt es keine regelmässigen Arbeitszeiten, aber doch «ein Stück Vo-

*«Mir ist es wichtig, dass ich auch für andere Sachen Zeit habe.»*

gelfreiheit, die sehr viel Stress wegnimmt.» Mal nimmt der Chef einen Nachmittag frei, mal sind es nur ein paar Stunden pro Woche. Abendveranstaltungen gehören sowieso zu den Aufgaben. Aber Howald hat auch kein Problem, Einladungen zu delegieren: «Man kann nicht überall sein. Und man sollte

sich selber auch nicht zu wichtig nehmen.»

### Zeit wiegt Lohneinbusse auf

Möglich ist die Teilzeit-Kaderstelle dank einem eingespielten kleinen Team, welches das Verantwortungsgefühl ihres Chefs teilt. Teilzeit sei für ihn Gold wert, sagt Howald. «Das Leben bietet doch so viel mehr als nur den Job.» Das Arbeitsmodell ist in seinem beruflichen Umfeld akzeptiert, erklären muss er sich selten. Sofern sein Teilzeitpensum überhaupt Thema ist, bemerkt Howald bei Kollegen eine Mischung zwischen Bewunderung und Neid: «Mancher denkt sich wohl, dass Teilzeit auch bei ihm möglich wäre, wenn er es versuchen würde.» Die Bilanz des Wirtschaftsnetzwerkers ist positiv. Howald sagt es gern mit einem Gleichnis aus seinem Berufsjargon: «Der Grenznutzen von mehr Zeit ist grösser als die Grenzkosten von ein bisschen weniger Lohn.» ■